

Roman Sledz: „Das Kreuz wird aufgerichtet“

Bildbetrachtung am 9. April 2020 – Gründonnerstag

Pfarrer Theo Breisacher



Das Kreuz wird aufgerichtet

* **Votum/ Gebet**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen.

Dreieiniger Gott, in Ehrfurcht und Dankbarkeit möchten wir dir auch heute Abend begegnen. Wir danken dir für diese Woche – für das Einhalten und das Aufblicken zu dir.

Auch wenn es uns nicht leicht fällt, das Leiden Jesu auszuhalten und ihn auf seinem Weg zu begleiten: so spüren wir doch, dass es gut ist für uns. Hab Dank, dass du uns die Kraft dazu gibst.

Wir danken dir, dreieiniger Gott, dass du nicht im Himmel geblieben bist, sondern die Nähe zu den Menschen gesucht hast. Wir danken dir, dass du auch heute noch unterwegs bist, um uns zu helfen und uns zu retten.

Aus Liebe hast du dich uns Menschen zugewandt. Aus Liebe hast du dich in deinem Sohn geopfert, bist du den schweren Weg bis ans Kreuz gegangen, damit wir mit unserer Last, mit unserer Not, mit unserer Schuld nicht alleine bleiben müssen.

Wir danken dir, dass du alles für uns getan hast. Wir beten dich an in deiner Majestät und ewigen Herrlichkeit. Wir beten dich an in deiner großen Liebe und Barmherzigkeit.

Gib uns offene Herzen, um dein Heil zu empfangen. Gib uns offene Sinne, um deine Fülle in uns aufzunehmen. Amen.

* **Lied zum Anhören**

Im Jahr 1991 schrieb der amerikanische Künstler Lenny LeBlanc das Lied: „Above all“. Das Lied beschreibt auf eindrucksvolle Weise das Geheimnis des Leidens Jesu: Als Sohn Gottes steht er über allem: über aller Weisheit der Menschen, über allen Mächtigen, über allen Schätzen dieser Welt. Dennoch wurde er gekreuzigt und hinter einem Stein bestattet; wie eine Rose, die zertrampelt wird ...

***Above all powers, Above all kings,
Above all nature and all created things,
Above all wisdom and all the ways of man,
You were here before the world began.***

***Above all kingdoms, Above all thrones,
Above all wonders the world has ever
known; Above all wealth and treasures of
the earth; There's no way to measure what
you're worth***

***Crucified, Laid behind the stone,
You lived to die, Rejected and alone,
Like a rose trampled on the ground,
You took the fall, And thought of me ...***

Der erste Link führt zu einer Interpretation des Künstlers selbst, der zweite Link zu einer Aufnahme mit dem Oslo Gospel Choir:

https://www.youtube.com/watch?v=5_cxhf5ISeg

<https://www.youtube.com/watch?v=b93-bHWBitc>

* **Bildbetrachtung – Teil 1**

Wir haben in den Bildbetrachtungen dieser Woche verschiedene Stationen auf dem Leidensweg Jesu miteinander bedacht:

Den Kampf Jesu im Garten Gethsemane – und seine Enttäuschung über die Jünger, die ihm in seiner Anfechtung nicht beigestanden sind.

Am Dienstag den Verrat durch Judas – und die Enttäuschung Jesu über seinen Freund Judas, der doch zum engsten Kreis seiner Jünger gehört hatte.

Am Mittwoch die Darstellung mit dem einsamen Jesus, der sich Sorgen macht um die Menschen: sein über die vielfältigen Nöte der Menschen, aber auch sein Blick hinter die vordergründigen Nöte auf ihre tiefe Verlorenheit durch die Sünde.

Am Gründonnerstag nun ein weiteres Werk des polnischen Künstlers Roman Sledz: „Das Kreuz wird aufgerichtet“. Betrachten wir einen Moment die einzelnen Züge dieser Schnitzarbeit:

Durch die Haltung der unterschiedlichen Personen wirkt diese Darstellung überaus dynamisch. Man sieht förmlich, wie die beiden Soldaten das Kreuz Jesu hochwuchten.

Der eine zieht, der andere schiebt und drückt. Gerade bei der Person links spürt man die Kraftanstrengung durch die Stellung seiner Füße: Er hat seine Beine weit gespreizt, um für das Hochwuchten genügend Halt zu haben.

Auch durch die Schräglage des dicken Querbalkens wird die Dynamik des Bildes noch unterstrichen. Diese Betonung der Diagonalen war früher im Zeitalter des Barock ein bekanntes und beliebtes Stilmittel, um Spannung und Dramatik auszudrücken.

Im Gegensatz zu den weit aufgerissenen Augen der beiden Soldaten hat Jesus seine Augen geschlossen: Stumm erträgt er das Furchtbare, was die Menschen ihm antun. Hände und Füße hat man ihm festgenagelt. Er kann nichts mehr tun – er kann nur noch erleiden und erdulden.

Der Lendenschurz Jesu ist weiß – auch auf diesem Bild Zeichen der Reinheit und Unschuld Jesu. Der Sohn Gottes stirbt unschuldig. Er opfert sich für andere. Wie schon auf der Darstellung gestern sind dem Künstler Arme und Beine Jesu im Verhältnis zum ganzen Körper etwas dünn geraten. Aber gerade dadurch wird die Gebrechlichkeit und Erbarmlichkeit Jesu noch unterstrichen.

Romano Guardini schreibt über das Sterben Jesu folgendes: **„Niemand ist so gestorben, wie Christus starb, weil er das Leben selbst war. Niemand ist für die Sünde gestraft worden wie er, weil er der Reine war. Niemand hat den Absturz in das böse Nichts so erfahren wie er – bis zu jener furchtbaren Wirklichkeit, die hinter dem Wort steht: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Niemand hat den Absturz in das böse Nichts so erfahren wie er, weil er der Sohn Gottes war.“**

Jesus stirbt unter furchtbaren Qualen wie viele vor ihm und viele nach ihm. Und doch ist **sein** Sterben etwas anderes: Jesus stirbt als der Unschuldige. **Sein** Sterben hat einen Sinn: **Er** opfert sich für die Schuld der Menschen und versöhnt uns mit Gott.

Fast hat man den Eindruck, der Künstler wollte die Last der Sünde, den Fluch des Bösen in dieser Welt durch den dicken Querbalken besonders hervorheben: Vor dem dunklen Hintergrund sticht dieser Balken umso deutlicher ins Auge.

Und das sicher nicht ohne Grund: In der Last dieses dicken Balkens dürfen wir auch unsere ganz persönliche Schuld sehen: Alles, was bei uns schief gegangen ist. Alles, was wir versäumt haben. Alles, was wir nicht mehr gutmachen können. Alles, wo andere durch uns verletzt wurden. Auch für uns ist er gestorben

– ob unser persönliches Versagen im Verhältnis zu dem der anderen nun eher klein oder ganz groß ist. Auf diesem dicken Balken haben auch unsere Sünden Platz.

Aber weil dieser Balken so dick und fett ist, dürfen wir sicher sein, dass die Gnade auch für uns ausreicht und für unser Versagen: Nichts mehr kann uns von Gottes Liebe scheiden – auch nicht die Fehler und Versäumnisse in unserem eigenen Leben, wenn Gott sie uns vergeben hat. Jesus hat das alles auch für uns getragen.

*** Lesung: Lukas 23**

32 Mit Jesus wurden zwei Verbrecher vor die Stadt geführt 33 zu der Stelle, die man »Schädelstätte« nennt. Dort wurde Jesus ans Kreuz genagelt und mit ihm die beiden Verbrecher, der eine rechts, der andere links von ihm. 34 Jesus betete: »Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!« Unter dem Kreuz teilten die Soldaten seine Kleider unter sich auf und warfen das Los darum.

35 Die Menge stand dabei und schaute zu. Und die Mitglieder des Hohen Rates verhöhnten Jesus: »Anderen hat er geholfen! Wenn er wirklich der Christus ist, der von Gott gesandte Retter, dann soll er sich jetzt doch selber helfen!« 36 Auch die Soldaten trieben ihren Spott mit ihm. Sie boten ihm Essigwasser zu trinken an 37 und riefen ihm zu: »Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich doch selber!« 38 Oben am Kreuz war ein Schild angebracht mit der Aufschrift: »Dies ist der König der Juden!«

39 Auch einer der Verbrecher, die mit ihm gekreuzigt worden waren, lästerte: »Bist du denn nicht der Christus, der versprochene Retter? Dann hilf dir selbst und uns!« 40 Aber der am anderen Kreuz wies ihn zurecht: »Du bist genauso zum Tode verurteilt worden wie dieser Mann. Fürchtest du Gott nicht einmal jetzt? 41 Wir werden hier zu Recht bestraft. Wir bekommen, was wir verdient haben. Der hier aber ist unschuldig; er hat nichts Böses getan.« 42 Dann sagte er: »Jesus, denk an mich, wenn du deine Herrschaft antrittst!« 43 Da antwortete ihm Jesus: »Ich versichere dir: Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein.«

* **Bildbetrachtung – Teil 2**

Zurück zur Darstellung von Roman Sledz: Mir persönlich ist vor allem der Gesichtsausdruck und die weit aufgerissenen Augen der beiden Soldaten aufgefallen. Der rechte Soldat – vom Betrachter aus gesehen – schaut konzentriert nach oben. Aber er schaut nicht zum Querbalken oder zu den angenagelten Händen Jesu. Er blickt zum Himmel. Und fast hat man den Eindruck, als sei er erschrocken über das, was er tut. Ob ihm noch mitten in dem Schrecklichen, was er hier tut, bewusst wird, was er da tut? Fast scheint es, dass ihm sein Gewissen schlägt und er einhalten möchte.

Auch der Gesichtsausdruck des linken Soldaten – von uns aus gesehen – kann verschiedene Dinge ausdrücken: Er wirkt entschlossener als der rechte. Auch er schaut nicht auf das Kreuz, sondern aus dem Bild heraus – eigentlich direkt auf denjenigen, der von der rechten Seite her das Bild anschaut. In seinem Gesicht sieht man Entschlossenheit, dieses brutale Werk zu Ende zu bringen. Auf der anderen Seite kann man in den weit aufgerissenen Augen aber auch das Gefühl erkennen, ertappt worden zu sein. –

Die Passionsgeschichte hat ganz unterschiedliche Aspekte. Doch immer wieder konzentriert es sich vor allem auf zwei Themen:

- Im Leiden Jesu sehen wir, wie brutal und gewalttätig Menschen sein können. Im Leiden Jesu offenbart sich auch der Abgrund menschlicher Gewalt und Bosheit. Menschen sind zu allem fähig, wenn das Böse erst einmal Macht über sie gewonnen hat.

- Im Leiden Jesu offenbart sich in geheimnisvoller Weise aber zugleich die unbeschreibliche Liebe Gottes: Was dort geschah, ist nicht zufällig passiert. Der Tod Jesu ist ein Unfall. Kein tragischer Zwischenfall. Nein, Jesus opfert sich dort für die Schuld der ganzen Welt. Und er tut es freiwillig. Aus Liebe.

Ich habe den Eindruck, dass diese beiden Themen der Passionsgeschichte unterschiedlichen Gruppen von Christen wichtig sind: Die einen fühlen sich durch das Leiden Jesu aufgerufen, sich mit aller Kraft für alle jene einzusetzen, die unter der Gewalt anderer leiden müssen. Und sie haben völlig recht mit dieser Einsicht und mit ihrem Engagement!

Anderen Christen geht es dagegen mehr darum, im Leiden Jesu seine Liebe zu sehen.

Und sie reden vor allem davon, dass wir unsere Schuld zu Kreuz bringen und seine Gnade im Glauben annehmen sollen. Und auch sie haben mit ihrem Anliegen recht!

Ob es in unserer Gemeinde ähnlich ist und die einen vor allem das erste, die anderen eher das zweite betonen, vermag ich noch nicht zu sagen. Mein Wunsch wäre, dass wir beides im Blick haben: Unsere politische Verantwortung als Christen in dieser Welt. Aber zugleich das Staunen über die Liebe Jesu, der das alles geschehen lässt, um die Welt zu erlösen.

Ich finde: Beides kann man in den Augen der Soldaten bei der Kreuzigung erkennen und an ihrem eindringlichen Blick:

- **„Schau mich an: So böse können Menschen sein. So brutal können Menschen werden, wenn das Böse in ihnen erst einmal entfesselt wurde. Was wir damals getan haben, hat sich im Laufe der Geschichte millionenfach wiederholt. Schau her, auch das steckt im ‚Homo Sapiens‘, auch wenn wir es nicht gerne hören.“**

- Ihr Blick kann aber auch das andere ausdrücken: **„Schau her, auch wegen dir ist Jesus gestorben. Auch du hast durch deine Schuld mitgeholfen, das Kreuz Jesu aufzurichten. Auch dein vielfältiges Versagen hat dazu beigetragen, das Jesus diesen schweren Weg gehen musste.“**

Mein großer Wunsch wäre, dass wir als Christen beides im Blick haben. Dass die beiden Anliegen nicht fein säuberlich auf zwei Gruppen in der Gemeinde oder zwei Frömmigkeitstypen verteilt wären, sondern wir beides im Blick haben: Den Einsatz für solche Menschen, die unter der Willkür und Gewalt anderer leiden. Aber zugleich auch vom zweiten Thema reden: Das Kreuz Jesu war einmalig unter allen Menschen, die jemals gelitten haben: Weil sich Jesus für unsere Schuld geopfert hat, können wir bei ihm den Frieden finden für unser Gewissen. Und Vergebung für jede Schuld.

Wer sich auf den Anblick des Kreuzes Jesu einlässt, wer das immer wieder auf sich wirken lässt: „Jesus hat das auch für mich getan!“, ich glaube, der kann gar nicht mehr leichtfertig oder leichtsinnig mit der Sünde und mit der Versuchung umgehen. Denn jedes Mal, wenn er Jesus am Kreuz sieht, wird ihm klar: Sünde ist schlimm. Sie ist so schlimm, dass sie Jesus

ans Kreuz gebracht hat. Wie könnte ich da noch leichtfertig weiter sündigen?

Ich bin davon überzeugt, dass genau diese Begegnung mit dem Gekreuzigten, dieser Blick aufs Kreuz Jesu immer wieder so viel Energie in uns freisetzen kann, damit wir mit aller Kraft gegen die Sünde ankämpfen – in welcher Gestalt auch immer. Amen.

*** Fürbittengebet/ Segen**

Herr Jesus Christus, sie haben dir schwer zugesetzt: Obwohl du allen geholfen hast, haben sie dich behandelt wie einen Verbrecher. Obwohl du unschuldig warst, haben sie dich ans Kreuz genagelt.

Wir danken dir, dass du das alles ausgehalten hast. Wir danken dir, dass du nicht ausgewichen bist, sondern deinem Auftrag treu geblieben bist bis zuletzt.

Herr, so öffne uns die Augen dafür, dass du das alles auch für uns getan hast. Öffne unsere Augen aber noch viel mehr für die Gnade, damit wir nicht bei unserem Versagen stehen bleiben, sondern durch deine Vergebung froh werden. Und wenn uns das Gewissen einreden möchte, dass unsere Schuld viel zu groß sei – wenn uns der Teufel einreden möchte, dass wir viel zu schlecht seien für dich: Dann lass uns auf die Gnade schauen und auf deine große Liebe.

Schenke uns die Gewissheit, dass wir im Vertrauen auf dich im Reinen sind mit Gott und dass uns nichts von seiner Liebe trennen kann.

Auch heute möchten wir Fürbitte halten für alle, die unter der gegenwärtigen Corona-Pandemie leiden:

Wir bitten dich für alle, die auf den Intensivstationen um ihr Leben ringen: Schenke ihnen, wenn es möglich ist, ihre Gesundheit zurück.

Wir bitten dich für alle, denen Menschen nicht mehr helfen können: Lass sie im Vertrauen auf dich den Frieden finden.

Wir bitten dich für alle Ärzte und für alle Pflegekräfte: Halte deine schützende Hand über ihnen. Schenke ihnen Kraft und Mut für ihren Dienst.

Wir bitten dich für alle, die nach einer Infektion gesund geworden sind: Hilf ihnen, das Danken nicht zu vergessen.

Hab Dank für die große Hilfsbereitschaft in weiten Teilen unserer Gesellschaft. Erhalte uns diese gelebte Solidarität auch weiterhin. Erhalte uns auch die Bereitschaft, uns einzuschränken, um möglichst viele Menschenleben zu retten.

Vater Unser im Himmel ...

Der HERR segne dich und behüte dich!

Der HERR blicke dich freundlich an und sei dir gnädig!

Der HERR wende sich dir in Liebe zu und gebe dir Frieden!

So segne dich der dreieinige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.



Hier noch eine weitere Darstellung von Roman Sledz zum gleichen Thema: Man erkennt sofort die Gemeinsamkeiten und den ähnlichen Stil.